

90.000 Hausbrunnen werden in OÖ meist nicht kontrolliert ● Schüler testeten

Unsichtbares Risiko im Wasser

27 Prozent der Oberösterreicher beziehen ihr Trinkwasser aus Hausbrunnen – die meist gesetzlich nicht kontrolliert werden. Jetzt hat die Arbeiterkammer OÖ mit Schülerinnen der HLW Perg 767 Wasserproben ausgewertet und bei acht Prozent eine teils 200-prozentige Überschreitung des Nitrat-Grenzwerts festgestellt.

190 Milligramm Nitrat je Liter war der Höchstwert, der Grenzwert liegt bei nur 50 Milligramm. 20.000 Hausbrunnen-Besitzer in der Traun-Enns-Platte, dem Eferdinger Becken und dem Marchland waren angeschrieben worden, 767 hatten Proben gebracht. Um Eferding wurden die meisten Beanstandungen entdeckt –

die Nitratbelastung stammt von Düngemitteln und ist teils die Altlast einer Zeit, als die Äcker noch übermäßig gedüngt worden waren.

Nitrat kann sich im Blut zu Nitrit umwandeln und behindert den Sauerstofftransport. Vor allem für Babys stellt es eine unsichtbare Gefahr dar: Blausucht.

„Bei Kleinkindern sollte der Grenzwert von 10 mg/l eingehalten werden, Erwachsene fallen auch bei erhöhten Nitratwerten nicht gleich um. Es geht um die

Dauerbelastung“, sagt Robert Wurzinger von der Arbeiterkammer. Er rät (wie auch Landesrat Rudi Anschöber, in dessen Büro es den „Ratgeber Hausbrunnen“ gibt) zu regelmäßigen Wasseranalysen, die als Volltext rund 100 € kosten. Oft sind die Probleme auch hausgemacht: undichte Sickergrube, Kanal, Bakterien.

„Es ist die Eigenverantwortung, die hier zählt. Man sollte schon wissen, welche Qualität das Trinkwasser hat.“

R. Wurzinger, AK-Konsumentenschutz